

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Sonnabend 19. Juni 1897.

Berliner Bureau Berlin SW., Postfach 100 100.

Bezugs-Preis für die halbjährliche Zeitungs- und Postgebühren 2,50 M. ...

Anzeige-Gebühren für die halbjährliche Zeitungs- und Postgebühren ...

Dem bevorstehenden Vierteljahrswechsel bitten wir unsere geehrten auswärtigen Leser, die Abonnementerneuerung thunlichst zu beschleunigen, damit der regelmäßige Empfang unserer Zeitung keine Unterbrechung erleidet.

Die „Halle'sche Zeitung“ wird neben dem Schluss des Romans „Trilby“ im neuen Quartal den hochinteressanten Roman von Robert Koltzsch „Das Haus der Schattens“ zum Abdruck bringen und danach die Arbeit eines der beliebtesten Romanciers veröffentlichen.

billigste aller Zeitungen für die besseren Stände. Ebenso besitzt unsere Zeitung das kaufkräftigste Publikum in Stadt und Land und ist daher für alle Anzeigen von durchschlagendem Erfolg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen, zum Tage der Bestellung ab bis zum 30. Juni die „Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“ mit sämtlichen Beiläufen gegen Einzahlung der Abonnementquittung gratis geliefert.

Ihre Schüler! Vor einiger Zeit war davon Akt zu nehmen, daß die Hauptführer des Professorensozialismus, Adolph Wagner und Schmoller, sich auf den Boden der Abwehr gedrängt sahen.

Haben Schmoller und Wagner einmal der Öffentlichkeit Rede stehen müssen — gleichviel, ob sie es nur wegen des vorzunehmenden Ganges der Unterrichtsverwaltung oder aus anderen Gründen thaten, so werden sie es öfter thun müssen, denn mit dem ersten Mal dieses Schwereidgenügens ist der Nimbus professoraler Unfehlbarkeit geschwunden.

Im Herrensache hat Herr v. Stumm, und zwar mit Recht, schon darauf hingewiesen, daß bedeutlicher noch als die akademische und außerakademische Wirksamkeit der Professorensozialisten die ihrer Schüler ist. Man braucht nur zu sehen, was Dr. Döbering bei dem evangelisch-sozialen Kongress über die Industrie und gegen das Kapital neuerdings wieder in Leipzig geredet hat, um zu wissen, wie zutreffend jener Hinweis war.

Bezeichnend war es übrigens, daß Prof. Schmoller zu den Offenbarungen des Dr. Döbering schweigend, der doch als dessen

bevorzugter Schüler gilt, während Adolf Wagner Döbering sekundäre, nachdem sogar der Vorlesende des ev.-luth. Kongresses, der frühere Reichstagsabgeordnete Landeshauptmann von Nobbe, seiner „Beherrschung“ über jene phantastischen Schlußfolgerungen Ausdruck gegeben hatte, die Döbering aus dem von ihm entworfenen Bilde der industriell-kapitalistischen Entwicklung gezogen hatte.

Dr. Döbering ist jedoch keineswegs der etwa einige Schüler des Professorensozialismus, der in akademischen Kreisen bereits wirkt. Dazu gehört auch J. B. der direkt zur Sozialdemokratie übergetreten Dr. A. O. S., dazu gehört die gesamte akademische Mitarbeiterstaffel der vom Privatdozenten der Berliner Universität Dr. Jaffron herausgegebenen „Sozialen Praxis“, dazu gehört Prof. Herkner und in gewissem Sinne auch der Zeitschriftenredakteur Delbrück, dazu gehören Naumann, Gohre, v. Gerlach, dazu gehören von der sozialdemokratischen Journalistik Dr. Braun, Dr. Ducaz, Dr. Tüngen u. Dr. Bruno Schöen-Land, Schuppel, Stadthagen und viele andere mehr, wobei es keinen Unterchied macht, ob der Einzelne aus den Reihen des einen oder des anderen der Herren vom Professorensozialismus den Lehren der Wissenschaft gelautet hat.

Vergegenwärtigt man sich, was diese Schülerthat, wenn auch zum kleinen Theil aus den akademischen Lehrstühlen oder ins staatliche Amt befördert, für die Zukunft der Nation bedeutet, so wird man es gewiß verstehen, weshalb die Hauptforderung im Kampfe gegen den Professorensozialismus dahin geht, daß bei Belegung der Professuren Sommer und Winter gleichmäßig vertheilt wird, damit auch die akademische Jugend die „alle beide hören“ kann. Verschmähen darf übrigens nicht werden, daß Schmoller am letzten Tage des ev.-luth. Kongresses einen Vortrag über die Zunahme des Mittelstandes in unserem Jahrhundert hielt, für den ihm die „Allg. Zeitung“ mit den Worten Schillers, „im Wissenschaftler“ dankt: „Spart kommt Ihr, doch Ihr kommt!“ Diesen Vortrag hätte Herr von Stumm seinem Inhalte nach allenfalls auch halten können!

Kaiser erben.

Der Reich des Kaiserhauses in der v. Adelschwingung/iden Arbeiterkolonie zu Wittenberg bei Wilsdorf ist ein bereites Zeugnis von dem ersten sozialreformatorischen Verstande, von welchem es durch und durch erfüllt ist. Der Kaiser, welcher schon seit seinem Regierungsantritt sich mit dieser politischen Kardinalfrage der Gegenwart und Zukunft beschäftigt, nahm, angeregt durch die Eindrücke der dort eifrig verfolgten Humanitätsbestrebungen, besondere Veranlassung, in einer Rede, die er bei der Eröffnung des Ehrenkränzes der Stadt Wilsdorf auf dem Sparenberge hielt, sein Programm in folgenden Worten auszusprechen:

„An drei gewissen Stätten, die zeugt von der Menschlichkeit eines der genialsten Fürsten, die Europa jemals gesehen hat, den seine Feinde schon den großen Kurfürsten nannten, ergreife ich der Weiber, um auf das Wohl der Stadt Wilsdorf und Wittenbergs zu wirken. Wie muß Mein groß' Vorn auf seinem Zuge hier Halt hielt und die Thaten vorausbestimmte, die seine Verdienste ausführen sollten, und wie er hier auch Werke des Friedens sich widmete, so sehe ich vom Sparenberg herab und habe auch hier Rath gestiftet, theilich zu einem anderen Kampfe, der eben aus dem Lande heraufsteigt. Ich habe hier das tugendhafte Wirken eines Gottesknechten, vom Himmel gesandten Mannes, des Vaters von Wilsdorfswitz, zu bewundern Gelegenheit gehabt. Ich habe auch hier von Neuem Rath geschöpft zu dem Kampfe, den bereits seit dem Verleihen des Goldenen Hakenkreuzes

(Nachdruck verboten.) Willy Burtons Geheimniß. Eine Goldgräbergeschichte aus meiner australischen Heimath. Von Gustav Bösel. Was will denn der hier? Halb aus Spott, halb aus Mitleid war der Ton dieser Worte gemischt. Sie galten einem schwächlichen, blaffen Jüngling, welcher mit Hitz, Schweiß und Weichheit den hiebrarig durchlöcheren Boden von „Forlorn hope“ betrat.

„Die forlorn hope“, auf Deutsch „die verlorene Hoffnung“, war ein Goldfeld von ziemlich Ausdehnung am Fuße der „Mauern Berge“. Sein längst verlorener Entdecker hatte ihm diesen selbstständig klingenden Namen gegeben, weil ihm hier die Hoffnung gesunken war. Muthlos hatte er Hitz und Schweiß hingeworfen. Andere griffen sie auf und hielten goldene Ernte.

In das ewige Einzellet von Sonnengluth und Mauthunnsarbeit brachte das Erbschen des blaffen Jünglings eine Abwechslung. Freilich, er sah auch zum Erbschen aus und brach unter der Last seines Sandwerkzeugs fast zusammen. Diese abgedrückte Gestalt, das knochenstarke, bartlose Gesicht, die arten feinen Hände, alles das sagte so wenig in die Umgebung, so lehrte seine Arme und nerrige Fäuste Hitz und Schweiß mit Anstrengung handhaben, daß die Goldgräber voll Verwunderung auf den Fremden blickten.

Willy Burton, so nannte sich der Fremde, ein Geheimniß habe, welcher Art, darüber gingen die Meinungen auseinander. Trotz seiner Jugend wortfarg und traurig, machte er den Eindruck eines Menschen, dessen Geheimniß belastet, in dessen Vergangenheit etwas dunkel lieg. Es schien auf, daß er sich abhebt von den Gruben einen Platz zum Goldgraben abstrafen ließ und kein Zeit brauchen aufsticht, während die Wundenhant am jenseitigen Rand des Goldfeldes lag. Es war darin ausgedrückt, daß Willy Burton für sich arbeiten und leben wollte. Während die einen nun weiter ihren Spott über den „feinen Jungen“ ergossen, meinten die andern, dahinter stecke etwas und man müsse ein Auge auf ihn haben. Es hatten damals ganze Banden von Goldgräbern in Bergen und Wäldern, die ihre Spione überhail hatten. So kam es, daß sie bei ihren Ueberfällen der Goldtransporte stets reiche Beute machten, daß sie über die meist in die Nacht verlegte Abgangzeit verließen, über ihre heimlichen Wege und Stärke der Begleitmannschaft aufs Genauere unterrichtet waren. Sollte das Müßiggicht nicht etwa ein solcher Spion sein?

Willy Burton lebte thatkräftig ganz für sich. Er kam nur selten und meistens erst nach Dunkelwerden nach der Goldgrube, machte seine Einkäufe, unter denen sich aber der Wein nicht fehlte, zahlte stets sofort und entfernte sich wieder so heimlich wie er gekommen war.

Man ließ ihn gewähren, denn ein jeder hier hätte es unter seiner Würde gehalten, mit diesem halben Knaben Handel zu suchen. Man neigte allgemein der Ansicht zu, daß es vornehmer Stadtelite Kind und aus Abenteuer vom Hause fortgeschickten war, wohl in der Meinung, man brauche sich auf den Goldfeldern nach dem Golde nur zu bücken, um es aufzuheben. Von dem Wahn war er so dann jäh gehellt, und wenn er trotzdem weiter arbeitete, so trieb ihn wohl der jugendliche Trotz oder die Furcht vor Strafe dazu an. Man erwartete immer, daß eines Tages Vater oder Mutter unerwartet auf dem Goldfeld eintreffen und den „verlorenen Sohn“ unter Stockschlägen oder Prütern zur Heimkehr bewegen werden.

Aus Tagen wurden Wochen, aus Wochen Monate. Neue Ereignisse verdrängten die alten, und Willy Burtons Geheimniß war nahe daran, in Vergessenheit zu kommen, als plötzlich eine seltsame, demutrahigende Kunde das Goldfeld durchlief. Es hieß, der junge Mensch sünde sein nächtlisches Lagerfeuer nur zum Scheine an. Er schlafe gar nicht in dem Zelt, sondern entferne sich bald nach verzehrtem Abendbrot heimlich nach den Bergen, aus denen er erst kurz vor Tagesgrauen und unter Anmündung jeglicher Vorrichtung, um nicht gesehen zu werden, zurückkäme. Diese nächtlischen Schleichwege lege er stets unter flacker Bewachung zurück. Die Turpinus war der erste Verbreiter der Nachricht, und das war ein erster Mann, zu dessen Worten man Vertrauen haben konnte.

Nach einmal half Willy Burton, ohne es zu wissen, im Mittelpunkt des Interesses. Jetzt aber war es nicht mehr nur Neugierde, die sich an ihn heftete, es war Furcht und Unmuth, denn was konnten diese nächtlischen Wanderungen Anderes bezwecken, als das Iracundo in den Bergen vertriehen Verbrechen-genossen heimlich Nachrichten zuzutragen.

Hierbei mußte man sich Beweise verschaffen. Sollte man mochten, bis ein Ueberfall auf das gerade jetzt schwach bewehrte Goldfeld stattfand, oder bis der in den nächsten Tagen nach Walthurst abgehende, allmonatliche Goldtransport ausgearbeit

Meine Vorhaben gefaßt haben, dafür, für jeden Unterthan — nam quibus — für seine Arbeit und seinen Verdienst zu sorgen. Er trink ich diesen Beker auf den Wohlstand, auf das Wohl der freien Völkern, auf die Freiheit, und von dem ich weiß, daß ihre Erde mir lieber ist als die Grundmauern des Spandeburgs. Ich trinke den Beker mit dem Wunsch, daß dein Programm durchgeführt werde zum Wohle meines Vaterlands. Die nationalen Arbeit, die Zurückweisung jeder Unkultur, die Festhaltung und die Erweiterung der menschlichen Arbeit, die seinen Nachbar an freiwilliger Arbeit hindert. In diesem Sinne bleibe ich und meinen Völkern ein Hoch.

Deutsches Reich.

Die Frau Kronprinzessin-Wittve Stefanie von Österreich tritt am 21. Juni zu einstämmiger Anwesenheit in Berlin ein. Von hier aus geht die auf 6 bis 8 Wochen berechnete Reise nach Stockholm, Schweden, Petersburg und schließlich nach Moskau.

Wie die „Tagl. Rundsch.“ bestätigt, hat Minister v. Miquel auf seinen weiteren Urlaub verzichtet und die Geschäfte des Finanzministeriums wieder in gewohnter Weise übernommen. In unrichtigen Kreisen wird daraus geschlossen, daß Herr von Miquel Finanzminister bleibt, also vorläufig wenigstens über die Lebensdauer eines Reichspräsidenten oder gar der Reichsverfassung noch nichts beschlossen ist. Es scheint sich auch das zu bestätigen, daß zwar die oben bezeichnete Grundlage als feststehend anzusehen, die Ausführung aber noch etwas hinausgeschoben ist. Nur wie lange, — darüber lauten die Besarten verschieden. Die Einen sagen: im Herbst; die Andern: Anfang Juli vor der Vorlandreise des Kaisers. Nach ungenauen Informationen halten wir letztere für die richtige.

Am 21. d. M. findet in Dresden vor dem Schiedsgericht die mündliche Verhandlung in der Epiphoren Erbfolgefrage statt; ob auch der endgültige Spruch an diesem Tage gefällt wird, steht noch dahin. Wie die „Allg. Ztg.“ aus Detmold erfährt, wollen Anhänger der dortigen Bismarck-Partei von dem für sie angeblich günstigen Ergebnisse schon jetzt sichere Kenntnis haben. Es ist aber wohl schwerlich anzunehmen, daß durch Indiscretionen so früh Mitteilungen über zukünftige Abmachungen in weitere Kreise gedrungen sein sollten.

Die Hebergabe des Jarenbids an das Kaiser Alexander der Große-Regiment in Berlin hat gestern Abend 8 Uhr in dem Offiziersklub des Regiments in Berlin stattgefunden. Der Kommandeur, Oberst Graf Wolff, forderte zu nächst zu einem Vortrag auf Kaiser Wilhelm auf, wonach die Nationalhymne gespielt wurde. Dann übergab der russische Militärbesandtschafts-Präsident General Guboff das bis dahin verbliebene Bild des Jaren in der Uniform des Alexander-Regiments. Er betonte die langjährigen Epochen, welche der Kaiser und seine Vorfahren für das Regiment gekostet und die in der Schenkung des Bildes erneuten Dank ausgesprochen hätten. Mit einem Vortrag auf das Regiment schloß der Prinz. Oberst Graf Wolff sprach den Dank für das Geschenk aus und indem er dem Jaren ein prächtiges Geschenk, worauf die russische Nationalhymne gespielt wurde. Dann begann das Festmahl, welches bis gegen 10 Uhr dauerte.

Anlässlich einer Interpellation der Abgeordneten Brüdt und Genossen im Abgeordnetenhaus ist seitens der Staatsregierung die Bereitwilligkeit kundgegeben worden, den hinsichtlich des Fahrvertrages über den Kaiser Wilhelm-Kanal herangezogenen Reichsbeamten die höchsten Gehälter zu zahlen. In der nächsten Woche sollen an Ort und Stelle zwischen Kommissaren der beteiligten preussischen Ministerien und des Reiches über die Kanalverwaltung Erörterungen darüber gepflogen werden, wie man den Verlehrsinteressen der Anleger des Kanals in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise ohne einen damit nicht im Verhältnis stehenden Kostenaufwand gerecht werden kann.

Parlamentarisches.

Der angelegentlichste Gegenstand, betreffend die Vorschläge zur Einsetzung von Kredit-Anstalten, ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen und wird auf die Tagesordnung der Sitzung vom 23. d. Mts. gesetzt werden.

Am Abgeordnetenhaus hat der Landrat des Regierungs-Rath Klein-Schmidt das Verzeichnis der unterliegenden Vorlagen ausgehen lassen. Der Bericht werden nach dem 22. Juni noch unterliegen: vier Regierungs-Vorlagen der Gesetzgebung zur Ergänzung und Abänderung von Bestimmungen über Verammlungen und Vereine zur zweiten nach § 19 der Geschäftsordnung vorgeschriebenen Abstimmung, der Gesetzgebung betreffend die Einführung von Verlusten durch Schweinekrankheiten in der Provinz Schlesien, zur zweiten und dritten

und die Reglementarische vermindert wurde? Die Aufregung unter den Goldräubern war groß, und viele hätte nicht gefehlt, so hätte man Willy Burton getötet, um ihn zum Gefährdungs zu bringen.

Die Turpinus gab keinen Anstoß. Ein Trupp beherzter und stark bewaffneter Männer sollte sich unter feiner Führung stellen. Sie wollten sich auf die Lauer legen und dem Epion, wenn er das Lager verließ, heimlich folgen. Vielleicht gab es ihnen gelang, die ganze Bande einzufangen. Wenigstens wollte man einen Ueberfall wagen und die ganze Bande vertreiben.

Die Turpinus gab keinen Anstoß. Ein Trupp beherzter und stark bewaffneter Männer sollte sich unter feiner Führung stellen. Sie wollten sich auf die Lauer legen und dem Epion, wenn er das Lager verließ, heimlich folgen. Vielleicht gab es ihnen gelang, die ganze Bande einzufangen. Wenigstens wollte man einen Ueberfall wagen und die ganze Bande vertreiben.

Die Turpinus gab keinen Anstoß. Ein Trupp beherzter und stark bewaffneter Männer sollte sich unter feiner Führung stellen. Sie wollten sich auf die Lauer legen und dem Epion, wenn er das Lager verließ, heimlich folgen. Vielleicht gab es ihnen gelang, die ganze Bande einzufangen. Wenigstens wollte man einen Ueberfall wagen und die ganze Bande vertreiben.

Die Turpinus gab keinen Anstoß. Ein Trupp beherzter und stark bewaffneter Männer sollte sich unter feiner Führung stellen. Sie wollten sich auf die Lauer legen und dem Epion, wenn er das Lager verließ, heimlich folgen. Vielleicht gab es ihnen gelang, die ganze Bande einzufangen. Wenigstens wollte man einen Ueberfall wagen und die ganze Bande vertreiben.

Beratung, die in der verstärkten Budgetkommission besond. Denkchrift über die Ausführung des Gesetzes vom 13. August 1895, betreffend die Vermittlung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und der gering besoldeten Staatsbeamten zur Beratung, der Gesetzentwurf betreffend die Vermögensverhältnisse von Arbeitern landwirtschaftlicher (ritterlicher) Kreditanstalten, vier Kommissionsberichte über Anträge, fünf Anträge, zwanzig Kommissionsberichte über Petitionen.

Der Stand der Friedensverhandlungen in Orient.

Aus guter Quelle verlautet heute Günstigeres über den augenblicklichen Stand der Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland. Danach dürfte der Entwurf des Präliminar-Friedens in acht bis zehn Tagen etwa fertig gestellt sein, daß er den Mächten zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Da die Vorkämpfer nur auf Grund gleichartiger Instruktionen mit der Türkei verhandeln, so werde eine gleichzeitige Zustimmung zum Elaborat voraussichtlich rasch erfolgen.

Die von den verhandelnden Parteien festgestellte Basis sei 1. eine Kriegserklärung von 100 Millionen Francs, 2. eine Grenzberichtigung nach dem Vorschlag der Panslavie, 3. die Abgrenzung der Grenzen durch Zäunen und 4. eine ziemlich unweichtätige Veränderung der Konstitutionen. Einige Schwierigkeit mache nur noch die Frage der Bürgerschaft für die Kriegserklärung.

Die Türkei habe für den Fall, daß kein anderer Modus gefunden werde, die Okkupation eines einzigen wichtigen Punktes, etwa Solos, in Aussicht genommen. Wie diese Frage gelöst werden werde, wisse man noch nicht. Jedenfalls sei alles Neberge zu tun wie geregelt.

Die Abgrenzung der türkischen Grenze scheint nahe bevorzustehen. Es wurde bereits fertig gemeldet, daß Frankreich die übrigen Mächten eine Reihe von Vorschlägen bezüglich der künftigen Verwaltung Kretas unterbreite habe. Diese Vorschläge, die sich auf sechs Hauptpunkte beziehen, sind nach einer Meldung des Pariser „Temp“ im Prinzip von den Mächten angenommen worden; es handelt sich jetzt nur noch darum, gewisse Einzelbestimmungen zur Ausführung derselben zu vereinbaren.

Nach Nachrichten aus dem Innern Kretas ist eine Meinungsverschiedenheit unter den Anführern der Anführer ausgebrochen worden. Die Einen wollen die Autonomie Kretas unter der Bedingung annehmen, daß die türkischen Truppen zurückgezogen werden, die Andern verlangen entschieden die Annexion Kretas durch Griechenland.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Anbruch neuer Ortschaften in der Provinz Sachsen ist nur mit beschränkter Günstigkeit zu erwarten.

Aus der Provinz Sachsen. (Vom W. E. E.) In der verflochtenen Woche herrschte an den ersten beiden Tagen heißes Wetter, dann wurde es am Dienstag nach vorausgehenden ergebnislosen Regenschauern wieder schön und die Sonne konnte sich am Montag über der nördlichen Nordsee gelegener Luftströmung, der an den folgenden Tagen nach den deutschen Küstengebieten wanderte. Die kontinentale und warme östliche Luftströmung wurde durch die kalte westliche in eine nordwestliche verwandelt und die feuchtwarmen Wetter der regelmäßigen Westwinde nicht mehr im Sommer, nur die Folge. Wir können, da die Barometernormen 1. H. ziemlich bedeutende sind, für die nächste Woche zunächst meeres fähiges Wetter und in Verbindung mit demselben auch Regenfälle erwarten.

Verzeichnis. 18. Juni. (Der W. E. E.) Die Epiphoren Erbfolgefrage ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen und wird auf die Tagesordnung der Sitzung vom 23. d. Mts. gesetzt werden.

Die Turpinus gab keinen Anstoß. Ein Trupp beherzter und stark bewaffneter Männer sollte sich unter feiner Führung stellen. Sie wollten sich auf die Lauer legen und dem Epion, wenn er das Lager verließ, heimlich folgen. Vielleicht gab es ihnen gelang, die ganze Bande einzufangen. Wenigstens wollte man einen Ueberfall wagen und die ganze Bande vertreiben.

Die Turpinus gab keinen Anstoß. Ein Trupp beherzter und stark bewaffneter Männer sollte sich unter feiner Führung stellen. Sie wollten sich auf die Lauer legen und dem Epion, wenn er das Lager verließ, heimlich folgen. Vielleicht gab es ihnen gelang, die ganze Bande einzufangen. Wenigstens wollte man einen Ueberfall wagen und die ganze Bande vertreiben.

Die Turpinus gab keinen Anstoß. Ein Trupp beherzter und stark bewaffneter Männer sollte sich unter feiner Führung stellen. Sie wollten sich auf die Lauer legen und dem Epion, wenn er das Lager verließ, heimlich folgen. Vielleicht gab es ihnen gelang, die ganze Bande einzufangen. Wenigstens wollte man einen Ueberfall wagen und die ganze Bande vertreiben.

Die Turpinus gab keinen Anstoß. Ein Trupp beherzter und stark bewaffneter Männer sollte sich unter feiner Führung stellen. Sie wollten sich auf die Lauer legen und dem Epion, wenn er das Lager verließ, heimlich folgen. Vielleicht gab es ihnen gelang, die ganze Bande einzufangen. Wenigstens wollte man einen Ueberfall wagen und die ganze Bande vertreiben.

arbeitstätige die Behörde dem Badergemein einen Wohnraum von 84 Stunden einräume. — Diei Sonntag morgens 6 Uhr wird am höchsten Bismarckdenkmal in Berlin ein aufsteigender Ballon Station mit der Bitte um Aufstellung gelandt hat. Bei stürmischer, regnerischer oder nebliger Witterung wird der Aufstieg bis Wittenberg vertrieben.

Stettin, 18. Juni. (Palante Paerstell.) In der Epiphoren Erbfolgefrage ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden.

Stettin, 18. Juni. (Palante Paerstell.) In der Epiphoren Erbfolgefrage ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden.

Stettin, 18. Juni. (Palante Paerstell.) In der Epiphoren Erbfolgefrage ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden.

Stettin, 18. Juni. (Palante Paerstell.) In der Epiphoren Erbfolgefrage ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden.

Stettin, 18. Juni. (Palante Paerstell.) In der Epiphoren Erbfolgefrage ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden.

Stettin, 18. Juni. (Palante Paerstell.) In der Epiphoren Erbfolgefrage ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden.

Stettin, 18. Juni. (Palante Paerstell.) In der Epiphoren Erbfolgefrage ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden.

Stettin, 18. Juni. (Palante Paerstell.) In der Epiphoren Erbfolgefrage ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden.

Stettin, 18. Juni. (Palante Paerstell.) In der Epiphoren Erbfolgefrage ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden. Die Panslavie ist die Panslavie als Lösungsmittel in Betracht gezogen worden.

Die Turpinus gab keinen Anstoß. Ein Trupp beherzter und stark bewaffneter Männer sollte sich unter feiner Führung stellen. Sie wollten sich auf die Lauer legen und dem Epion, wenn er das Lager verließ, heimlich folgen. Vielleicht gab es ihnen gelang, die ganze Bande einzufangen. Wenigstens wollte man einen Ueberfall wagen und die ganze Bande vertreiben.

18. Juni. (Gefallen für Lungenfranke)

Über die Errichtung einer Sanitätsanstalt für Lungenfranke in Berlin... Die Anstalt soll in der Nähe des Tiergartens erbaut werden... Die Kosten werden auf 100,000 Mark geschätzt...

Vermisst.

Heber einen folgenreichen Unfall, welcher der Equipage des Königs... Der Unfall ereignete sich am 15. Juni in der Nähe des Tiergartens...

Das Schiff nebst Gemahlin aus Berlin. Kapitän Mr. Green... Das Schiff ist am 15. Juni von Berlin nach London abgegangen...

18. Juni. (Gehängt.) - In Maffafcher... Die Hinrichtung fand am 18. Juni in Maffafcher statt... Die Verurteilten waren wegen Mordes verurteilt...

Kirchliche Anzeigen.

In St. Laurentii, Sonntag, Vorm. 8 Uhr: Post. Haupt... Die Gottesdienste werden am Sonntag in St. Laurentii abgehalten...

7132. Die Gesundheit zahlreicher Personen geht durch eigenes Verschulden zu Grunde... Die Ursache der Krankheiten liegt in ungesunder Ernährung...

Standesamts-Nachrichten von Halle

am 18. Juni 1897. Aufgebote: Der Daddreder Carl Seifert... Geborene: Dem Schmied Hermann Grau... Gestorbene: Des Leinwandwebers Carl Seifert...

Carl Gust. Gerold, Cigarren-Import und Berlin W. 64, H. Linden 21. Havana-Morrien direkt bezogen in ungefähr 300 verschiedene Marken zu sehr billigen Preisen...

„Kreditschutz“ G. A. Fischer, Halle a. S., Poststrasse 18. Commercialles Auskunftsinstitut, Fernspr. 893.

Antliche Bekanntmachungen. Städtische Kommissionen.

Saalkommission. Sitzung am Dienstag, den 22. Juni d. J., Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer. Tagesordnung: 1. Feststellung der Eideverbrechung für das Grundbuch...

Standesamts-Nachrichten von Siebighenlein.

Meldungen vom 16. bis 18. Juni 1897. Aufgebote: Der Kaufmann M. Grunberg... Geborene: Eine unehel. T. ar. Brunnenstr. 47... Gestorbene: Des Landwirts H. Rindt...

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Käthe Meißner mit Hrn. Kaufmann Ernst Baumert... Geboren: Ein Sohn: Hrn. Photograph Paul Stegmann... Gestorben: Hr. Kaufmann Bruno Semmler...

Heer und Marine.

Kaiserliche Marine. Der bisherige Vorstand der nautischen Abteilung des Reichsmarineamts, Kontradmiral Max Lüdemann... Die Abteilung wird von Kontradmiral Max Lüdemann geleitet...

Preudenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Major Bisping, Mitglied der Studien-Kommission der Artillerie... Die Preudenliste enthält die Namen der Offiziere...

Bade-Anzüge, Bade-Mützen, Bade-Pantoffeln, Bade-Mäntel, Bade-Laken, Bade-Handtücher in grosser Auswahl H. C. Weddy-Pönicke, Leipzigerstrasse 6/7.



Natürlicher Biliner Sauerbrunn!



Hervorragender Repräsentant der alkalischen (Natron) Quellen, (in 1000 gr Wasser 1.03 gr mehr kohlen-saures Natron als Fachingen), wird bei gichtischen Ablagerungen, Magen-, Nieren- und Blasenleiden, speciell auch bei Diabetes von Aerzten aller Kulturländer vielfach verordnet. Besonders als **prophylaktisches Mittel** gegen alle das Verdauungssystem, die Nieren-, Galle- und Blasenfunktionen störenden Einflüsse zu empfehlen.

Wohlschmeckendes, angenehmes Erfrischungsgetränk, auch mit Wein etc. gemischt zu nehmen.

In unserer Hauptniederlage in **Halle a. S.** bei Herren **Helmbold & Co.**, auch in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Brunnen-Direction Bilin in Böhmen.

== Touristen-Tornister. ==

Zur Reise:

- Reise-Anzüge,
- Reise-Hemden,
- Reise-Schuhe,
- Reise-Hüte,
- Reise-Mützen,
- Reise-Koffer,
- Reise-Taschen,
- Reise-Necessaires,
- Reise-Plaids,

Havelocks und Joppen
aus besten porös wasserdichten Loden
empfehlte zu mässigen Preisen

O. V. Borchert
Bazar für Herren
Gr. Steinstrasse 10
im Bankhaus
Ernst Haasengier & Co. (7530)

== Rucksäcke. ==

Zum Besten eines Hallischen Lehrerinnenheims. Musikalische Aufführung

zur Erinnerung an **Johannes Brahms**, geb. 7. Mai 1833, gest. 3. April 1897,
Montag, den 21. Juni 1897, Abends 8 Uhr
im oberen Saale des „**Stadtschützenhauses**“
unter freundlicher Mitwirkung von Frau Professor Bernstein, Fräulein Else Cantor,
Frau Professor Eisler, Herrn Stadthauptmann Genzmer, Herrn Klarinetisten Heyneck
vom Gewandhausorchester in Leipzig, Herrn und Frau Pastor Preha, Frau Professor
Schmidt und einem kleinen Frauenchor.
Programm: Sonaten für Klarinetten und Cello, Lieder am Klavier,
Duo für Violoncello und Violine, Fräulein Cantor.
Eintrittskarten: I. Platz 2 Mk., II. Platz 1,50 Mk., unnummerirt
1 Mk. in der Musikalienhandlung von **H. Rothau** (Steinstrasse 14),
Ellsabeth Eberth, **Auguste Wünschmann**,
Sophie Bernstein, **Agnes Gosche**.

Geburtstags-, Fest- u. Reise-Geschenken

empfehle ich meine hochfeinen

Bonbonnières,

Attrapen und Reisekörbchen.

Besonders zur Reisezeit

made ich auf meine aromatischen div. Fruchtsäfte, wie

**Simbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-,
Sirsich- und Citronensaft**
und die berühmten

Würzburger Brause-Limonaden-Bonbons
ergebenst anmerksam.

A. Krantz Nachf.

gr. Steinstraße 11. (6400)

Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Zur Reisezeit

empfehlen wir in unserem

Stahlpanzer-Safeschrank

unter dem eigenen Verschluss des Miethers befindliche Schrankfächer zur Aufbewahrung von Werthpapieren, Documenten, Pretiosen etc.

Paul Schauseil & Co., Bank-Geschäft,
Leipzigerstrasse 10.

(6551)

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S.

Obere Leipziger Str. 66. Telephon Nr. 970.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Einlösung von Coupons.

Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depôts.
Controle von Kündigungen und Verloosungen.

Annahme und Verzinsung von Baareinlagen.
Conto-Corrent-, Check- und Wechsel-Verkehr. (7509)

Verkaufsstelle von Pfandbriefen der

Hamburger Hypothekbank, | Preussischen Pfandbriefbank,
Pommerschen Hypothekbank, | Mecklenburg-Strelitzer Hypothekbank.

Heinrich Jordan

Berlin SW., Markgrafenstrasse 105-107.

Begründet 1839.

Begründet 1839.

Neuheiten in eleganten Sommer-Kleiderstoffen.

Halbleinen

— glatt, seidenfarbig —
70-75 cm br., 0,70, 0,75, 1,20 cm br., 1,10.
Meter Mark

Engl. Leinen

— seidenfarbig, mit eleganten farbigen Karos —
70 cm breit, 1,00 und 1,10.
Meter Mark

Neuheit!

Englische seidenfarbige Leinen-Stoffe

mit hocheleganten farbigen Seiden-Karos, 2,00.
70 cm breit, Meter Mark

Neuheit!
mit eleganten farbigen Fantasie-
Seiden-Streifen, 70 cm br., Mtr. Mk. 1,75 u. 2,00.

Glatter Batist

mit farbigem gestickten Muster, 1,35.
75-80 cm breit, Meter Mark

Els. Madapolame,
80 cm breit, 0,35, 0,45, 0,60.
Meter Mark

Elsäss. Levantine,
80 cm breit, 0,75, 0,75, 0,80.
Meter Mark

Elsäss. Granités,
80 cm breit, 0,65, 0,70, 0,85.
Meter Mark

Els. Rips-Piqué,
80 cm breit, 0,60, 0,80, 1,20.
Meter Mark

Els. Plumetis, Mousseline, Jaconets,
besonders luftige Gewebe in Streifen-, Fantasie-, Punkt- und Broché-Mustern, mit eleganten, neuen Blumen- und
Fantasie-Mustern bedruckt. (6965)

70-80 cm breit,
das Meter Mark 0,70, 1,00, 1,05 und 1,25.

Blatt 8 Beilagen

Auf der unter allerhöchstem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich stattgefundenen 625jährigen Jubiläums-Fach-Ausstellung für Bäckerei und Conditorei in Berlin wurde mein bereits 1895 preisgekröntes Special-Erzeugniß

Germania-Backpulver

unter allen anderen ausgestellten Fabrikaten wiederum als das Beste befunden und mit der höchsten Auszeichnung für diese Branche, der großen Ausstellungs-Medaille in Silber, prämiirt.

Hefen- und Backpulver-Fabrik

Th. Franz, Halle a. S., Gr. Märkerstraße 23/24.

7511)

hoffierant Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt.

Neue Sing-Akademie.

Freitag, den 25. Juni, Abends 7 1/2 Uhr
in den Kaisersälen

„Oedipus auf Kolonos“

Dramat. Cantate für 4 Solostimmen, Chor und Orchester von Theodor Gouvy.

Solisten: Fr. Luise Ottermann,
Herr Georg Ritter, } aus Dresden,
Herr Eugen Franck,
Herr Cianda vom hiesigen Stadttheater.

Sperrsitze zu M. 3.00 bei H. Neubort, Poststr. 6.
Unnummerirte Plätze . . . zu M. 1.50
Für Generalprobe, Freitag, 10 1/2 Uhr zu M. 1.50
Texte zu M. 0.20 Sperrsitze für Mitglieder.

Ende des Concerts 9 1/2 Uhr. [7526]

Gustav Adolf-Fest.

Der Gustav Adolf-Verein der Sphäre Gerbicht edemtl. lo Gott will, ein 25jähriges Stiftungsfest am 27. Juni d. J. in Beftenstedt zu feiern. Der Festgottesdienst in der dortigen Kirche beginnt Nachmittags 2 Uhr. Die Festpredigt hat Herr Generalwundarzt Dr. Doehlin aus Langitz übernommen. Die Nachvermählung, in welcher Anreden gehalten werden und die Gönner'sche Städtekapelle concertirt, findet in dem Saale der Beftenstedt bei ungünstigem Wetter in einer Halle statt. Alle Fremde der Gustav Adolf-Sache werden zu diesem Jubelfest hiermit herzlich eingeladen.
Beftenstedt, den 20. Juni 1897.
7705)

Der Vorstand. J. A. Moering, Pfarrer.

Wintergarten.

Jeden Sonntag Vormittags von 11 1/2 Uhr:

Frühschoppen-Concert.

Eintritt frei. [7533]

Peissnitz.

Halle meinen Saal zur Abhaltung von Dinners u. Soupers mit daran anschließenden Ballschiffchen bestens einrichten. [7524]
Vorsitzungs-Voll Fr. Klopffelsch.

Peissnitz. ff. Tichtenhainer.

Täglich frische Erdbeer-Bowle in Gläsern. [7522]

Halle'sches Sommer-Theater

Sonntag, den 20. Juni:
Benefit für E. Richard.
Ein toller Einfall.
Schwan in 4 Akten. [7538]

Prinz Carl.

Sonntag, den 20. Juni 1897:
Große
humoristische Soirée

veranstaltet vom Schauspieler u. Regisseur
C. Bauermann.
Programm reichhaltig.
Entrée 30 Pfg. Anfang 8 1/2 Uhr.

Restaurant Fürstenhof

4 Magdeburgerstraße 4.
ff. Biere der Halle'schen Aktienbrauerei,
ff. Anilbacher Reichelbräu.

Vorzügliche Küche.
Mittags nach Wahl von 0,75 bis 1 Wfr. (Abonnement billiger).

Seine Weine erster Firmen (auch glücklicher).

Zu recht regem Besuche ladet ergebenst ein
Henry Gerhardt, Zinbft.

Wintergarten.

Morgen Sonntag Abends 8 Uhr
Großes Militär-Konzert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füß.-Regts. Nr. 36. [7531]
Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr
Großes Militär-Konzert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füß.-Regts. Nr. 36. [7530]
Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Saalschlossbrauerei.

Sonntag, den 20. Juni cr.,
Mens. von Mittags 12-2 Uhr.
Spargel-Suppe.

Schlege blau m. Butter und
neuen Kartoffeln.
Junge Schoten m. Sellage.
Fleischbraten mit Champignons.
Compot. Salat.

Erbsensoupe. [7548]
Hochachtungsvoll Fritz Rahne.

Bad Wittekind.

Sonntag, den 20. Juni: [7596]

Zwei Gr. Konzerte,

ausgeführt vom Stadt-Orchester,
Anfang: Freitag 8 1/2 Uhr, Entrée 20 Pfg.
Nachm. 3 1/2 Uhr, 30 Pfg.

Carl Rohde, Max Friedemann.

Nach Bad Neu-Ragoczi

Sonntagsfahrten:
Ab: 9, 2 1/2, 5 1/2, 8 1/2, 12, 3 1/2, 7 1/2 Uhr.
Fahrt mit Musik, auf dem Wege früh
und Nachmittags Konzert, Entrée 15 Pfg.

Tourpreis 30 Pfg. hin und zurück
50 Pfg. [7508]



Mein Vater vermachte der Stadt Stettin das Jule-Wädhren zur Gratis-Verwendung, indem er in seinem Antheil dem Wionier-Park, Major Lang, gestiftet, dort zur Uebung der Mannschaften Gedenkbüden zu machen, wobei die prächtigen Anlagen entstehen. Jetzt giebt die Stadt 3000 M. Nacht jährlich. [7506]

Mein Vater fand überall die nöthige Unterstützung, befehlt mit der größten Beherr nur ihm allein verbleibende Auszeichnung von wegen 1806 gegen Napoleon I.

Eine ähnliche Schöpfung suchte ich mit meinen schwachen Kräften für Halle her auszuheilen und bin jetzt dabei, zum Besten meiner Arbeit auf dem Todter Berber ein Restaurant zu schaffen, und mit Unterstützung der Schiffe 1 Dampfer oberhalb und 1 Dampfer unterhalb zu haben, mit nachlässig mit Schiffen 1. Ranges, mit Voll-Kapitän, wie man, wie ein solches die Saale bis jetzt noch nicht gehabt und Niemand schöner und besser haben wird. Jünglich wird die elektrische Bahn von Bad Ragoczi über Dölan mit Anlage eines feierlichen Platzes-Anstalts bis zur Zeigerei elektr. Bahn gestiftet.

In Kurzem ist meine Aufgabe hier vollendet, und nach Schließ. Wädhren aus der Fremde" werde ich:
"Wenn eine Gabe bringen"

verschwinden. Dr. Steinbrück.
Thüring.-sächs. Geschichts- und Alterthumsverein.

Saunpferammlung, Montag, 21. Juni, 2 1/2 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg.“
1. Jahresbericht und Finanzbericht. —
2. Literarische Mittheilung des 2. Vorlesenden. — [7541]

Der Vorstand.

500,000 Mk.
auf Häuser
billigst ausgeliehen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Hautgeschäfts. [7528]

10, — 12,000, 15,000, 20,000,
25,000, 30, — 35,000 und 40,000
u. f. w. Markt. Alles auf 1 gute
Hypothek gestellt. Näheres für
Erweiterer kostenfrei durch [7535]

J. R. Strässner, Bernburger-
Witt 40 000 Mfr. eig. Vermögen
sucht treuehame Landwirth, Mühe der 30er,
unverheiratet, die Pachtung eines Ritter-
gutes zu übernehmen. [7516]
Offerten unter M. 3329 befördert
Rud. Mosse, Leipzig.

Zu kaufen gesucht

ein mehrere Morgen großes
Waldesgrundstück auf welchem
hohes Waldhaus errichtet werden kann.
Offerten unter A. C. 6621 befördert Rudolf Mosse, Halle.
[7436]

Bekanntmachung.

des Protectors von Anleihechein
Anstalt in Mecklenburg
vom Jahre 1881.

Von dem unterm 1. Januar 1881 aus-
gegebenen 4% Anleihechein der Provinz
Schlesien sind in der Sitzung am 12. Juni
dieses Jahres folgende Nummern für die
Zahlungsrate zum 2. Januar 1898 aus-
gelöst worden:
Buchstabe A Nr. 45 über 5000 M.
B „ 80,92 u. 125 „ 1000 „
D „ 197 und 198 „ 200 „

Diese Anleihecheine werden dem Jus-
habern zum 2. Jan. 1898 getündigt.
Die Auszahlung der Kapitalbeträge er-
folgt vom 15. Dezember 1897 ab durch die
Provincial-Schatzkammer hier, das Bankhaus
S. F. Lehmann in Halle, das Bankhaus
Dingel & Co. in Magdeburg, die Kurs-
und Nummernämter rittergesellschaftliche Darlehns-
kasse zu Berlin gegen Einzahlung und Rück-
gabe der Anleihecheine mit den Zin-
schneiden Nr. 13 Nr. 5 bis 10 und der
Zinsscheine-Anzahlungen.

Die Veräußerung der ausgelösten An-
leihecheine hört mit dem 31. Dez. 1897
auf. Für fehlende Zinsscheine wird deren
Zinsbetrag vom Kapitalen getilgt. [7519]

Magdeburg, den 14. Juni 1897.
Der Landesbankmann.
Graf von Wintzingerode.

Freihänder Verkauf.

Auf dem Hofe des untergeordneten Train-
benedict am Quaderwerk in Magdeburg
sind eine größere Anzahl überzähliger Fahr-
zeuge zum freihänder Verkauf. Die
Fahrzeuge sind auf jedem rubende kreisförmigen
Fremder und älterer kreisförmigen
Konstruktion bez. alle Kreisläufer-Motoren.

Die Kastenwagen haben zum größten
Theil ein Wechsell. — aufstapbaren Ge-
weidten Deckel bez. auf Ertrigen ruhens-
den Bodenplan — und beträgt die Breite
des Radreifens ungefähr 65 bzw. 69 mm,
die Stärke der Felgen ungefähr 75 bzw.
65 mm.

Die Artillerie- u. Munitionswagen sind
ohne Kasten, und beträgt die Breite des
Radreifens ungefähr 68, die Stärke der
Felgen ungefähr 87 mm.

Die Fahrzeuge können Vormittags
von 7-12 und Nachmittags von 4-6 Uhr
besichtigt werden. [7520]

Traindepot IV. Armeekorps.

Auktion.

Montag, den 21. ds., Vorm. 9 Uhr
versteigere ich im Gerichtsstolze
des Herrn Paul Pfeffer in Zumborf
zwangsweise:

1 1/2 Ctr. Gerstl., 1 Schrägkoll., 1 Kaden-
schiff, 1 Wagencorff, 1 Zerkeln, 1 einig.
Kaufwagen, 1 Salkten, ca. 10 Ctr. Ge-
treideschlempe, ca. 3 Ctr. ff. Weis,
1 Siege, 1 Lamm, 1 Parthe Holz,
2 vollständ. Weitz, 3 Schränke, Tisch,
Stühle, Ertrage, Kücher u.

Hirsch,
Gehaltsvollglicher.

Hartloff-Verpachtung.

Die diesjährige Ödningung an den
Gemeinde-Wädhren hiersehl soll am
Dienstag, den 29. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
im Rathschreib hiersehl öffentlich
meistbietend unter den im Termin be-
kannt zu machenden Bedingungen ver-
pachtet werden. [7459]

Vöbejin, den 17. Juni 1897.
Der Magistrat.

Ein Einspänner-Wildswagen steht zu
verkaufen. Gollme, No. 78. [7543]

Allodial-Rittergut

in Mecklenburg
bei Lützow, zu verkaufen. Fläche ca. 775 1/2
Morgen — 450 Morgen Acker, durchweg
bester, warmer, hochgelegener Acker- und
Wädhboden, 100 Morgen Wädh, Weiden,
Koppel u. Lohmoor, 100 Morgen Forst,
mehrsch. massives Gebäude, Gärten und
Bühnenhalle auf d. Feste. Billigste
Jagd. Auskunft in Jarrentin b. Tribitz in
Rommern. [7525]

Brantfohlengrube

mit Holzprebostenstein-Fabrik, im
Bez. Leipzig, zu verkaufen. Die Fabrik
in besten Stande und in vollem Betriebe.
Möglichkeit des reichlichen Kohlenflusses
ca. 12 m. Im Stadtkur, ca. 10000 Eim.,
nahe am Bahnhof gelegen. Preis
150 000 Mark, Doppello 50 000 Mark.
Angebot nach Vereinbarung.
falls eine Dreifach-Fabrik dabeih
erbaut werden würde, eignet sich
diese Grube sehr zur Gründung einer
Zement-Fabrik, wobei sich jeder
Betheiligte betheiligen würde. Offerten
u. P. 3332 bei Rud. Mosse, Leipzig.

Unter allg. Beding. ist ein ca. 50 Jahre
altes Wein-, Spiritus- und Colonialwa-
ren-Geschäft preisw. zu verk. od. zu
verpachten. An. 20 000 bis 24 000 Mfr.
Auskunft ertheilt [7012]

Bernh. Stern, Rathenow.

Achtung!

für Pferdebesitzer!

Unübertreffliches Mittel gegen alle Zahm-
heiten der Pferde. In schwierigen Fällen
sch. Erfolg u. rapid. Heilung. Auch gegen die
Furz, Stiefel, Wunden, Ueberdrehen, heil-
iger Stiefel, Stiche über Stellung von
theuren, sehr gefährlich. Pferde sehen 3. Ver-
Max Gähle, Delonomie u. Gellischern,
Leipzig, Vorstr. 3 III. [7515]

Dunkelb. Vollblut- Malweise

12jährig, 167 groß, in Fetz, eis. gewohnt
ca. 21000 Mfr., als Sucht, Weis, Wagen-
pferd zu gebv., sehr flotte Gänge, hat
mit Erfolg ged. Abzögete vorhanden, da
von etwas strapazirt, Preis 600 Mfr.,
Ovin. Bauer, Gr. Giechriche,
Giechrichestr. 35.

2 fette Zugochsen

sind zu verkaufen in Gute No. 4
in Köhnstedt. [7490]

Eine neuermilchende Kuh mit Kalb ist
zu verkaufen Zennwitz, No. 7. [7542]

Vermiethungen.

Hochherrschaffliche Wohnung
7 behabte Zimmer u. reichliches Zubehör,
bis 1. October zu vermieten. [6853]
Wilmshausstr. 10.

Näheres beim Hausmann dabeih.

Wohnungen

Siebenerstraße 170, 1 Et. 525 M.,
5 Zim., 2 Kam., 9. Garten, 2 Et.
475 M., 5 Zim., 2 Kam., 1 Et.
Verständigung 11-1 und 3-6. [7300]

Wohnung

4 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Zubehö-
r zum 1. October d. J. in Zeigerei-
Magdeburg, Wädhens- oder Zeigerei-
str. 22 gef. od. Efr. m. Verdingung
unt. Z. 7485 a d. Exp. d. Bg. erb.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hôtel- und Bäder - Anzeiger

Erscheint von Anfang April bis Ende September jeden

Inserate (Zelle 20 P.) für dieses Blatt der „Halleschen Zeitung, Landeszeitung f. d. Provinz Sachsen“ werden stets bis Freitag erbeten.

nebst einem

Verzeichniss empfehlenswerther Hôtels, Restaurants, Cafés, Bäder und Sommerfrischen,

Nr. 12.

in denen die Reisenden die „Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“ finden.

1897.

Unser Gary!

(Schluß des Besuchs.)

Reisefreuden in zwooglofer Folge den Freunden heimlicher Berge genötigt von Th.

III.

Für heute führe ich die verehrten Leser an und in den Südhagen. Hier im lachenden Thale der Wieda liegt der Friede Maltenried, durch die schönen malerischen Terrassen...

Die Geschichte derselben ist hochinteressant. Gegründet wurde das Kloster von der frommen Gräfin Adelheid v. Klettenberg 1127, die alle ihre Schmuckstücke opferte und Kelchgold an...

Nach und fern trafen Schätze ein und so ist's gekommen, daß Wallenried die schönste Klosterstätte in Deutschland wurde und viele Fürsten hielten gern Einfuhr in diesen gastlichen Mauern.

Der Reichtum dieser Abtei ging so ins Ungeheuerliche, daß sie auch noch an anderen Orten gegen dreißig Kapellen erbaute konnte. Wenn ich hier erwähne, daß das Kloster allein 365 Fischweibe besaß, so läßt sich daraus ein Schluß auf die Größe des Reiches an Kärneren ziehen.

Ein blühendes Bürgertum, dessen Zögner im Spielen und Trinken bestand. Nun kam die Reichsabtei an Braunschweig und dann wurde die Grafen v. Thun Besitzer derselben. Immer gemaltiger wuchs die Macht der Reformation, die jetzt (1631) ihren Eingang in das Kloster hielt. 1668 ging die Schule ein. Immer mehr zerfiel der hehre Bau. Gebräuch nützte sich allortoren ein, immer romantischer und malerischer wurde das Bild. So grißt es noch heute den Wanderer! Der höchsten Reiz gewährt diese Stätte vornehmter Klosterherrlichkeit, wenn des Mondes Silberlicht seine Strahlen in sanfter malerischen Anberührung taucht. Dann ist Wallenried, wie einst, von „unvergleichlicher“ Schönheit!

(Schluß des Besuchs.)

Wie Freienwalde a. d. Oder kurzot wurde.

Von Carl Reumann-Girela.

Der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm sah im Winter 1684 münchthum am Fenster des Berliner Schlosses. Von der Seite gelang, hatte man ihm die Füße verpöht und irische Pfaffen auf die Schulter gelegt. Er grüßte seinem Leibmedikus, dessen

„Tränkelein“ und Salben nicht halfen, und was seine Gemahlin und Töchter „zur Hofman Kurzweil und Anfmunterung Kurfürstlicher Gnaden“ erlarnen. Lehnte er kurz und entschloß sich ab. Dem Harfenpiel seiner Töchter mochte er jetzt nicht lauschen; das genobote Kartenpiel machte ihm Pein. Da Tang, ein von den Hofplatanen aufgeführtes Menestrel, aber der Anblick des Blindenspiels ihn gerieteten wies? Er wollte nichts davon wissen; selbst „Vater Derflinger“, sein greiser Hofmarfchall, der sich trotz der rauhen Jahreszeit zur Hofe von Hinterpommern nach Berlin erbot, sollte diesmal nicht kommen.

Seiner Gnaden erbet Kammerdiener und Chemiker Johann Kuntel strengte sich gleich dem Leibmedikus vergeblich an, ein Mittel gegen die von dem „höllischen Weesegebü“ herflamende Gift zu finden. Der Erfolg blieb aber benjähig aus, und genaliges Klagen über unerses Herrn Kurfürsten Reiden und Trübsal ging durch die Mark. In Freienwalde — frei im Bunde —, einem wüsten Orte in der Streulandbüchse des heiligen Königslichen Weises Zerstörer Natton, hörten Kriegsleute davon. Da meinten sie, daß das „mineralische Wasser“, eine Quelle in Freienwalde, dem Fürsten helfen konnte und brachten ihm die Nachricht von der Heilkraft dieser Quelle nach Berlin.

Schon hundert Jahre früher hatte Leonhardt Thurneiser, ein Alchimist, geschrieben: „Zwischen Freienwalde und Neustadt, am Gebirge, ist ein Flüsslein, das führt Rubinlein mit sich, gar klein, aber schon an Farbe.“ Arme Leute im Orte brachten das Wasser gegen Fieber und frante Augen, und nun hofften die Kriegsleute, daß es auch die Gift vertreiben könnte. Der Kurfürst hörte sie an und sandte Kuntel nach Freienwalde, die Quelle zu unteruchen. Er kam in den ersten Sommertagen mit fünfzigem Heideck zurück, und im Juni 1684, vor nun 213 Jahren, trafen Friedrich Wilhelm und seine Gemahlin Dorothea als „erste Brunnengäste“ in Freienwalde ein.

In jenem und den nächsten Jahren empfang man ihn dort mit Jubel. Es ist nicht erdlich, ob er auch Bäder nahm. Der Brunnen half ihm, die Schmerzen ließen nach, und 1687, ein Jahr vor seinem Tode, kam er zum letztenmal. Das von ihm erbaute erste Brunnenshaus, der kurfürstliche Flügel, ist noch erhalten, aber das Schloß, das er zu „künstigen bequemen Anweilhalte dablehlt“ errichten ließ, zerfiel selbem. Seine Anwesenheit in Freienwalde zog stets viele Gäste herbei. Der Ort blühte auf, es wurde gebaut und an Verbesserung der Wege gedacht. In jedem Sommer ließ der Kurfürst sein Wipfel Getreide verbauen und Erbs nicht Geld den Armen geben. Von einem Brunnenshof erhelten sie ein „gutes Mittagbrod“, für das sie 1/2 Groschen zahlten.

Der Tod des gütigen Fürsten erfüllte Freienwalde mit „Weegeheer“. Die Bürger kamen nach Berlin, um die Gmüt des neuen Herrn für den Ort zu erbitten. Kurfürst-König Friedrich I. versprach ihnen seine Huld, doch vergingen einige Jahre, bevor er in Freienwalde erlichen. Das Wasser aus jener Quelle ließ er nach Landsberg und Schönhausen kommen, und da das vom Vater erbaute Schloß seiner Prachtliebe nicht genügte, so führte Andreas Schlüter an der Stelle im Brunnenshofe, wo jetzt das Vergnügen steht, ein neues Schloß auf. Es war nur aus Holz, hatte oben einen mächtigen Speiseaal, und ein auf sechs Säulen ruhendes Dach.

Erst nach Vollendung dieses Baues zog der König mit seiner Gemahlin und großem Gefolge dort ein. Doch weiß man nicht, ob er gleich seinen Vater für die Freienwalder Armen sorgte. Auch nahm sein Ansehenstahl dablehlt ein jähes Ende, denn ein kurzbares Gewitter wüiten in der Nacht zerstörte das hölzere Schloß. Der Regen unterwürfte die Balken, auf denen es ruhte, die Säulen und das Dach stürzten ein. Der König und seine Familie, die Damen, Kammerherren und Wehlmannen mußten zu den Bürgern flüchten, die Diener auf freiem Felde blieben. Am nächsten Morgen fuhr alle davon, und seine Wägen der Freienwalder brachten den König zurück.

Unter der Regierung seines Sohnes hielte das Bild an Ansehen ein. Von selbte zunächst die Sonne, denn Friedrich Wilhelm I. hielt Brunnensfürer für abgesehen. Keine zehn Pferde brachten ihn nach Freienwalde, erklärte er den Bürgern, die auch um sein Ergehen baten. Auf seiner Reize nach Pommern umfuhr er den Ort in weitem Bogen, bis er 1733, gegen Ende seiner Regierung, anderem Sinnes wurde. Zwei Potsdamer Grenadiere, „liebe blaue Kinder“, waren schwer erkrankt. Die Verordnungen der Aerzte, die der König „zum Teufel jagte“, wollten nicht helfen; dann schrieb er nach seiner Gemohnheit selbst Rezepte, die der erkrankende Schloßapotheker ansühren mußte. Aber auch diese Mittel schlugen fehl, und die beiden Soldaten wurden nach Heiner. Wenn die „Arzt“ ihm herbei! Der eine war ein Flüssgelmann! Der König grämte sich und geriet in Wuth. Alle im Schloße beheten vor seinem Tode, und dennoch wollte es Jemand in dieser Situation, zum Monarchen vom Freienwalder Gesundheitsbrunnen zu reden.

Jeder erlaunte dann über den König, als er bei diesen Vorlage ruhig blieb. Er überlegte, und richtig — ein leiter Verluh: Die beiden Grenadiere wurden nach Freienwalde geschickt. Sie tranken den Brunnen, gebrauchten die Bäder, und der Rapport an den Monarchen fiel immer günstiger aus. Endlich kamen die „Arzt“ gesund zurück. Der König war ganz „aus dem Häuschen“, sein Vorurteil befiest, und in seiner Freude ließ er nach Freienwalde melden, daß er kommen werde.

„Zum Danke für die Genesung der „lieben blauen Kinder“ wurde er „äußerst plehnd“. Er besah, ein Gaus, den „alköniglichen“ Pfistig zu bauen, und sein Sohn und Nachfolger, Friedrich der Große, fügte den vorhandenen Gebäuden ein neues, das „neu königliche“, hinzu. Doch scheint es, als ob er Freienwalde nie besuchte. Er schickte auch seine kranken Grenadiere, wohl aber den „Stern“ der Berliner Oper, die Maria, dorthin. Trotz der hohen Gage, die sie ihr Mann, ein Kammermusikus, bezogen, war das Paar von Geld entloht. Der Ruhm der Künstlerin drang nach London und Paris, glänzende Anerbietungen trafen an sie ein. Mit stolzen Hoffnungen auf England erfüllt, reizte Maria seine Frau zu unüberlegten Schritten. Einen längern Urlaub schlug der König ihr ab; da entschloß sie sich zur Flucht. Krankeit heuchelnd, schrieb sie an Friedrich, daß sie die Bäder in Pyrmont gebrauchen müste. Doch er durchschaute ihren Plan und sandte ihr den Brief mit der Wandbemerkung zurück: „Maria ist ein lieberlicher Kerl, wird sich Spandau transportiert. Was will Sie in Pyrmont? Soll sich nach Freienwalde scheren! Ist gut genug für Sie!“

Am nächsten Morgen hielten zwei Wagen vor der Thür. In dem einen saß Maria nach Spandau, in dem andern seine Gattin nach Freienwalde. Knechtsgand, mußte sie dort Brunnen trinken und haben. Soldaten folgten ihr auf Schritt und Tritt und blieben vor der Thür, so lange sie in der Wanne lag. Unter dem nächsten König Friedrich Wilhelm II. sah Freienwalde wieder bessere Tage. Er war, wie er schrieb, in die mit Waldesgrün umgebene Stadt vertrieben, und auch sein Sohn, Friedrich Wilhelm III., kam nebst Gemahlin und Kindern Charlotte, später Kaiserin von Anhalt, Fritz und Wilhelm (Kaiser Wilhelm I.), zuweilen dort an. Kronprinz Fritz, der Jellere, blieb gern allein in Freienwalde. Er drechselt, spielte, sprang im Park umher, und da er betanulich den Schall im Nacken hatte, machte ihm das Erdzerren der alten Hofbamen den größten Spah. Er rief ihren Namen „mit Strabesstimme“ und schloß sich, rutschte in den Fingern vor ihren Füßchen, kragte an der Thür und miante um eine Knie, wenn sie schlafen wollten. Ihr größtes Entzehen war aber ein Lieberkaffen, den die Organistur ihm schenkte. Mit dem Hauptfisch, der Papagone-Arie, wurden sie wahrhaft verfolgt: „ein Mädchen oder Weibchen möchte Papagone sich“, erklang es den ganzen Tag.

Ganz Freienwalde, heißt es in einem Bericht, hatte den Bringen lieb. Auch als König blieb er der Stadt und ihren Bewohnern zugewandt. Oern unterdrack er seine Reiten und ließ auf einige Stunden im Schloße ab. Dann besichtig er den Giegenberg, jetzt monte caprino genannt, und ging nach den Giden auf der Königshöhe, wo er die Hüner überdauert. Auch seinen Nachfolger, Wilhelm I., und dessen Solone, Kaiser Friedrich, nach dieser Ort lieb und vertraut. Vor ihnen sind dort Nahel Vornhagen und Escheimermacher „in tief philosophischen Betrachtungen“ gewandelt. Auf Heine, wie er seinem Freunde Moser schrieb, war diesem Lüdchen nordöstlich von Berlin sehr zugewandt, und Emanuel Geibel fand gern auf der Königshöhe im „traumverloren“ ins Thal zu schauen. Damals, vor einigen dreißig Jahren, war die Brunnensstufe schon die vornehmliche Straße Freienwaldes; die Kurgäste wohnten in kleinen gartenumhagten Häusern. Aber ill und einiam war es tropfen; wenn die Hüner schlafen gegangen waren, schallte das Hellen eines einzigen Hundes durch den ganzen Ort. Ein Schiller, der 1805 seine schwachen Nerven dort härten wollte, wurde von diesem in den tiefsten und höchsten Thäen erschellenden Hellen bis Witternacht geplagt. Als er die kleine zottige Besite am Tage so höchst gemüthlich freffen und laufen sah, glaubte er Spethan, den Humbe der Hunde, zu erkennen, der in Guitav Freytags Roman „Die verlorene Handchrift“ den Rappedel des Tacitus findet.

Damals brauchte man von Berlin aus fünf Stunden, um Freienwalde mit der Eisenbahn und mit der Post zu erreichen. Seit sich aber der Schönebergweg dort gleichiam bis vor die Thür erwidert, hat sich der Befach des Raades, der im Laufe der Zeiten großen Schwankungen unterlag, sehr behebend weit mehr. Schon zu Anfang Juni kommen die Kurgäste von weit und breit herbei. Was dort allmählich neu erland und genau mäutig in immer höherem Grade geboten wird, ist von Thomas Wittkop von der Gagen, von Heideker und in den Führern durch Freienwalde ausführlich beschreiben.

Einen jeden, dem Kranken und dem Sommerfrischer, ist nur zu rathen: „Thue Geld in deinen Beutel“ und packe den

Obergrund

b. Bodenbach a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhmischesächsischen Schweiz. Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark, Bade-, Terrain- u. Klimat-Kurort.
 ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 3 Brücken direct mit dem Walde verbunden, die Elbbäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebeneinander, grosse, herrliche Terrasse am Walde, das Etablissement mit geschlossener Aussicht auf und über die Elbe in die Gegend; grosser Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhof; achtmaliger Ausgussort für Touristen. Altherbte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurze und längere Aufenthalte, auch werden Tageszimmer abgegeben. Prospekte umgehend.
 Telegramm-Adresse: „Hôtel Stark Bodenbach“.

Saison:
 Mitte April bis 1. Oktober.
Seehöhe:
 555 Meter.

Bad Elgersburg in Thüringen
Hôtel und Pension Herzog Ernst
 (gegründet 1883) mit seinen drei Villen,
Neue Wasserheil- und Kuranstalt,
 vortheilhafteste, höchste, gesunde Lage in und am Walde und den Promenaden mit prächtiger Aussicht auf Dorf und Umgegend. — Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens, Electrotherapie, Massage, Heilgymnastik, individuelle Behandlung durch den eigenen Haus- und Badearzt. — Luftkurort. Vorzügliches Wasser. Familienaufenthalt. Ausgezeichnete Verpflegung bei civilen Preisen. Omnibus am Bahnhof. Gratis-Prospekte.
 Dirig. Arzt: **Dr. Schäfer.** Besitzer: **Max Morcker.**

Eisenbahn:
 Neudietendorf, Plau, Elgersburg, Gr. Breitenbach.

Die Cur- u. Badeanstalt Wittekind b. Halle
 empfiehlt d. g. Publikum v. Halle u. Umgebung zur gef. Benutzung auch seine **Wasserbäder, Knebel-Mineral- und aromatischen Bäder, die Einrichtungen für Kaltwasserbehandlung, Douchen, Packungen etc.** bei mässigen Preisen. (7359)

Sommerfrische Finsterbergen
 3/4 Std. von Bad Friedrichroda i. Thür.
 idyllisch gel. Walddorf, 480 Meter u. d. M., dicht umgeben von den herrlichsten Tannen- und Fichtenswäldern. **Kein Fabrikrauch, kein Staub, frei von jedem lästigen Thalzuge, daher zu einem stillen, nervenstärkenden Aufenthalt hervorragend geeignet.** Omnibus vom 15. Juni bis 1. September täglich zweimal Friedrichroda. Auskunft erteilt **C. Hartung, Lehrer.**

Passagier-Postdampf-Schiffahrt
 vermittelt nachstehender, hocheleganter, mit allem Comfort eingerichteter Schnellampfer:
 ab Stettin nach Kopenhagen, Christiania S.-D., „C.P.A. Koch“
 jeden Mittwoch, und „M. G. Meibohm“
 jeden Sonntag 13 Uhr Nachmittags.
 Nach Kopenhagen, Gothenburg S.-D. „Aarhus“ und „Dronning-Lovisa“
 Dienstag und Freitag 1 1/2 Uhr Nachmittags.
Directe Billets zwischen Berlin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiana, Tour und Retour zu ermässigten Preisen an der Billetkasse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin, gültig mit beliebiger Ueberreife für alle vier Dampfer. **Rundreise-Billets** für die Strecke Stettin-Kopenhagen im Anschluss an den Deutschen-Skandinavischen Rundreise-Vorkauf durch alle Eisenbahn-Billetskassen zu beziehen. Güter zu billigen Frachten nach allen Plätzen Skandinaviens.
 Prospekte gratis durch **Gustav Metzler, Stettin.**

Grand Hôtel Bode
Hôtel allerersten Ranges.
Elektr. Licht. Centralheizung.
Feinste Küche.
 Zur Abhaltung von Familien-Festlichkeiten, Veranstaltungen etc. halten unsere beiden **prächtigen Säle** mit direct ausstossendem Nebensaal bestens empfohlen.
A. Bode & Hohlbein, Halle a. S.
 6953]

Finsterbergen, Waldfrieden.
 Dicht am Walde in herrlichster Umgebung. Wohnungen mit und ohne Pension. Solide Preise. — Auch im Winter geöffnet. — Photograph und Prospekte stehen stets zur Verfügung.
Frau E. Geisler.

Johannes Grün
 Weingrosshandlung und Weingutsbesitz
 Halle a. S.
 Winkel i. Rheingau
 gegründet 1852.
Grün's Weinrestaurant
 HALLE a. S.
 Rathaus-Strasse 7.

Berlin: Badischer Hof Unter d. Linden 9
 schönste Lage v. Berlin, 9 Min. vom Thiergarten.
 Bes.: **E. Mozen.**
 Zimmer von 2 Mark an.

Thüringer Wald.
 Billigste Pension im prächtigen gelegenen Luftkurort **Schnepfenthal** bei Friedrichroda. — Prospekte gratis und frei.
Rud. Rothe, [6436]
Hotel Herzog Alfred, Schnepfenthal.

Berlin C. Hôtel Spittelmarkt, Seydelstr. 2
 direct am Spittelmarkt und Leipzigerstrasse.
 Central-Knotenpunkt der Pferdebahn.
C. Herrmann, Besitzer.
 Zimmer von 1,75 Mark an.

Hôtel u. Kurhaus Rastenberg i. Th.
 herrlich im Walde gelegen, angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Sommerfrischer. Ganz vorzügliche und billige Wohnung und Verpflegung.
Franz Schmidt, Kurhausbesitzer.

Seefahrtbier
 Malzextract 40%
 Malzextract in der berühmtesten Form. Nicht mit brauender, künstlicheres Süßungsmittel für Bismarke, für die Frauen und Kinder. Wirkt nicht magenschädlich, daher für Magenranke und Reconvalescenten zu empfehlen. Nur aus besten Rohstoffen durch selbstverfertigten und anderen Bierern. Milch oder Selterswasser getrunken zu werden. Seit Jahrhunderten Aufnahmestand bei der berühmten Seefahrt im Ozean. Allein echt zu beziehen in Originalflaschen 1/2, 3/4, und 1/2, resp. 1/2 Hr. Flaschen aus der **Brauerei Wilh. Remmer, Bremen.** (4225)

Berlin W. Hôtel zum „grünen Baum“
 empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bei prompter Bedienung und billigen Preisen zur gef. Benutzung. — Zimmer von Mark 4.50 an.
Wilhelm Giersch.
 Krausenstr. 56/58.

Kurhaus THAL bei Eisenach
 herrliche Wälder, beste Gesellschaft, Bäder aller Art; vorz. Kost, billige Preise; Familienhaus. Prospekte d. d. Kurhausdirektion.

Berlin W. Hotel garni, Leipzigerstrasse 136.
 nahe dem Anhalter, Potsdamer, Lehrter, Friedrichs-Bahnhof.
 Einf. u. eleg. möbl. Zimmer mit 1 u. mehr Betten v. M. 1.50 ab pr. Stck.
Auf Wunsch Pension. Vorausbestellung erwünscht.

Bad Schmiedeberg, Hôtel Kronprinz.
 Volle Pension 3,00 bis 4,00 Mark. Mittagstisch: Suppe mit 4 Gängen 1,00 Mark.
E. Steinert. [4236]

Kassel. Hôtel „Stadt Dresden“
 rechts gegenüber dem Bahnhof. — Billige Preise.
Robert Krause,
 Inhaber seit 1. Juni 1896.

Sommerfrische Aschenhütte in Tautenburg bei Dornburg.
 Logirhaus für blühendste Verhältnisse ohne und mit Pension (3 Mark incl. Logis). Für **Ruhebedürftige angenehmer Aufenthalt im Wald und Garten.**
 Referenzen in Halle. Zur Auskunft gern bereit **Ad. Mier.**

Billige Weine.
Zeitinger-Mosel
 Fl. 7) Pfg. bei 12 Fl. 65 Pfg., bei 25 Fl. 60 Pfg.
Erbacher
 Fl. 80 Pfg. bei 12 Fl. 75 Pfg., bei 25 Fl. 70 Pfg.
Niersteiner
 Fl. 100 Pfg. bei 12 Fl. 95 Pfg., bei 25 Fl. 90 Pfg.
 offerirt
Otto Thieme,
 Fernsprecher 885. — Geisstrasse 11.

Herzberg am Harz Brüggmann's Hôtel
 mit Garten.
 Logis M. 1,50. Pension von M. 3.— an.
H. Brüggmann.

Kurhaus u. Hôtel Kurzhals, Bad Kösen
 Herrlichster Aufenthalt für Erholungsbedürftige mitten im Park und Inhalierhallen direct am Wasser.
Specialität: Forellen.
 Prospekte auf Verlangen gratis. Electriche Beleuchtung, Wasserleitung im Hause. Pension nach Uebereinkunft.
O. Nossmann, Besitzer.

Conditorei & Café Richard Giseke
Clausthal Harz
 No. 44 Goslarische Strasse No. 44
 empfiehlt sich allen Reisenden, Touristen und Sommer-Gästen.
 Täglich div. Gebröretes, Schlagsahne, div. Obstuchen und Törtchen sowie alle übrigen Conditorei-Artikel in feinsten Qualität.

Saison 1. Mai bis Ende Septbr.
Soolbad Kösen. 2111 Sturgeüte.
 Elegante Bäder- und Inhalier-Anstalten, Trüpfbäder, Wellenbäder.
 Kaiserin Auguste Victoria-Bäderheilstätte.
 Ausführende Prospekte durch die **Badirection.**

Thale a. Harz. Winkler's Hôtel zur Heimbürg,
 am Eingang des Bodethals gelegen, 2 Minuten vom Bahnhof.
 Altronnomirte, feine Küche, mässige Preise. — Zimmer von Mk. 1,50 an, Pension nach Vereinbarung. Hausdiener am Bahnhof. Bäder und Equipagen im Hause.
 Inh.: **Horn. Winkler.**

Wernigerode am Harz. Hôtel und Pension „Bellevue“.
 Unmittelbar am Walde in ruhiger, geschützter Lage. Meilenweite Waldspaziergänge. Grosser Garten und Park. Als gutes und billiges Familienhotel alleseitig bekannt. Bäder und Fuhrwerk im Hause. Prospekte frei durch den Besitzer **H. Westerhof.**

Merseburg. Hôtel zum halben Mond
Gotthardt-Strasse.
 Zimmer 1,50 M., Bäder im Hause. 5 Minuten vom Bahnhof. Omnibus zu jed. Zuge am Bahnhof. Bes.: **Oswald Fuss.**

Burgstrasse Wernigerode a. Harz
Knauf's Hôtel und Pension
allerersten Ranges.
 Athletisches Hôtel, mit grossen parkartigen Garten, hohen Terrassen 500-jährigem Warthorn. — Prachtvolle Rundschau über Stadt, Gegend, den Brocken u. Schloss. Einziger Hotelgarten in der Stadt. Für längeren Aufenthalt sehr geeignet. Logis von 1,25—2 M. — Pension von 4,50—5,50 M. — Grosseren Vereinen u. Schulen extra ermässigte Preise.
G. Knauf, Besitzer.

Halberstadt. Hôtel „Thüringer Hof“
Haserburg
 empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum durch solide Preise.
 Angenehmer Gartenaufenthalt.

Sommerfrische Elend bei Schierke.
 500 Meter über Meeresspiegel. **Hotel Waldmühle** am Walde mit neu erbauten Logirhaus. 50 gute Betten. Pension incl. Zimmer 4—6 Mark. (5916)
 Garten und Veranden beim Hause.
 Besitzer: **Fr. Witte.**

Neuerbaute Villa Friedenstrasse 17 bei Wittekind.
 herrlichst. eingerichtet, im Garten, dreistöckig zu verkaufen. Näh. Friedrichstr. 14 oder Gr. Berlin 1.
Th. Lehmann & G. Wolf, Halle a. S.

Alexisbad im Harz,
 vornehmer gesunder Aufenthalt, Stahl-, Sool-, Fichtennadel-, Moorbäder, Wasserheil-Anstalt, Kriegerkur, Massage etc., auch Luftkurort.
 Saison vom 22. Mai bis Ende September.
 Näheres durch Prospekte, welche gratis u. franco zugesandt werden durch die **Badeverwaltung zu Alexisbad.**

Einwahrer Schatz
 ist alle durch jugendliche Vererbung
 ererbte Schwäche, die das be-
 sonderste Merkmal ist, dass die
 30. Aug. 1894. Abthl. Preis 4 Mark.
 Lese u. Jaster, die am dem Fol-
 verhandlung. Zu beziehen durch
 die Verlagsanstalt in Leipzig, die
 1897 24, sowie durch jede Buch-
 handlung.

Echt Frankfurter Apfelwein, à Flasche 40 Pfg.
Heidelbeerwein, à Flasche 50 Pfg.
Johannisbeerwein, roth, à Flasche 90 Pfg.
Moselblümchen, à Flasche 75 Pfg.
Zeitinger, à Flasche 100 Pfg.
 Als vorzügliches Bowenwein empfohlen:
Königsmosel, à Flasche 60 Pfg.
Deutscher Saft, à Fl. 175 Pfg.
 bei Entnahme von 12 Flaschen à 5 Pfg. billiger.
Fernsprecher 367. G. Zorn, Gr. Ulrichstrasse 60.
Grossherzoglich Sächsisches Hoflieferant.

Beantwortlicher Redacteur: Alfred Sebeling. Notationsdruck und Verlag von Otto Thieme, (Halle Saale), Leipzigerstrasse 87.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Der Weltumsegler.

Summereise von R. Delos me. Deutsch von B. Thal. Mein, erzählen Sie mir nur nichts von den kleinen Reisen; Was Sie sagen! Ich habe die Reise um die Welt gemacht!

„Ja, aber nicht den Antillen; einen besseren... und sagte ihm meinen Fall auszuhandeln... Sie kommen noch zu blauem Auge davon. Um gesund zu werden, brauchen Sie nichts weiter, als zu reisen. Ergo, reisen Sie!“

„Aber Herr Doktor, das Reisen, das mich überträgt... davon sagen Sie mir ja nichts... Kann ich nicht erfahren, was das macht?“ „Das macht 20 Francs!“

„Ja, ich zahle schließlich meine 20 Francs und ging hinaus. Reisen? Das Reisetage war etwas unbestimmt. Wohin? Nach Meudon? Das ist zu nahe. Die Reisekosten war viel leicht ungenügend. Ich hatte doch dafür bezahlt, also hätte mir der Doktor auch die Kilometerzahl angeben können, die ich brauchte.“

In dem Salon des Schiffes befand sich auch ein Herr. Wir unterhielten uns. Reizender Mensch, dieser Herr! Hatte dieselben Ansichten wie ich. Ich kannte ihn noch keine fünf Minuten, da schlug er mir vor, eine Parthie Blaque zu spielen. Ich sprach von Freunden bis zur Decke. Natürlich nur in Gedanken. Schnell Karten her! Jetzt mußte ich, wie ich die lange Ueberfahrt überleben konnte.

„Nun, mein Herr Sie werden es mir nicht ablehnen, aber als wir in Havre ankamen, fanden wir vollständig gleich, nichts gegen nichts! Das war im höchsten Grade lächerlich. Ich wollte die Parthie wieder aufnehmen; doch der Kapitän gestattete es nicht. Das Schiff war schon sehr alt und hatte seine letzte Fahrt gemacht.“

„Wir liegen aus, mein Freund und ich verabschiedeten uns und seitdem habe ich ihn nie wiedergesehen.“ Ein reizender Mensch! Ich bedauere sehr, daß ich ihn nicht nach seinem Namen gefragt habe, aber — was wollen Sie? — ich hatte keine Zeit dazu!“

leid mit ihm. Ich bot ihm gar nicht erst an, an Land zu gehen... Und dann fühlte ich mich auch, aufrichtig gesagt, im Zuge und war nicht böse, zu sehen, wie weit das gehen würde.

„Ja, das ging aber gar nicht weit! Das Schiff hatte Bombard kaum verlassen, da fing ich an zu verlieren... und verlor beinahe. In Suet hatte ich anfangs vier Millionen nur noch 71,724 Francs gewonnen!“

„Ich wollte das Glück zwingen und nicht einen Augenblick kam mir der Gedanke, das Spiel einzustellen. Was giebt's denn übrigens auch in Suet zu sehen? Einen Kanal! Kanäle habe ich genug gesehen; denn ich habe acht Jahre am Kanal Saint-Denis gearbeitet. Wir spielten mit größerer Hartnäckigkeit als je. Morgens, Abends, am Tage, ja sogar in der Nacht; und liegen uns unter Essen auf dem Spielstisch fort, um keine Verluste zu verlieren.“

„Aber das nützte Alles nicht. Er kämpfte noch immer und gewann immer mehr. In Marseille, mein Herr, war er mir nur noch 433 Francs 50 Centimes schuldig! Marseille ist eine prachtvolle Stadt! Elegante Häuser, ein prächtiger Hafen, Straßen... wenigstens habe ich es mir sagen lassen... denn Sie begreifen, daß ich um meinen Preis der Welt eine so schöne Parthie im Stich gelassen hätte!“

„Nun, mein Herr Sie werden es mir nicht ablehnen, aber als wir in Havre ankamen, fanden wir vollständig gleich, nichts gegen nichts! Das war im höchsten Grade lächerlich. Ich wollte die Parthie wieder aufnehmen; doch der Kapitän gestattete es nicht. Das Schiff war schon sehr alt und hatte seine letzte Fahrt gemacht.“

„Wir liegen aus, mein Freund und ich verabschiedeten uns und seitdem habe ich ihn nie wiedergesehen.“ Ein reizender Mensch! Ich bedauere sehr, daß ich ihn nicht nach seinem Namen gefragt habe, aber — was wollen Sie? — ich hatte keine Zeit dazu!“

Theater und Musik.

Das Berliner Belle-Aliance-Theater ist pleite. Der Direktor Maurice und Haefeler ist vorgeladen bei der Kriminalpolizei Anzeige erstattet worden. Sie werden beschuldigt, in der Direktionsführung Unlauterkeiten begangen zu haben.

Die Direktion des Theaters ist schon seit langer Zeit insolvent; der Geschäftsgang war bereits im vorigen Jahre zu außerordentlich schlechtem, das den Zögensaushaben von circa 500 Mark nur in Umlagen von 90 bis 150 Mk. gegenüberstanden. Ansolange dessen suchte die Direktion auf alle mögliche Art und Weise sich Einnahmen zu verschaffen; hierzu gehörte auch das Engagement von kantonischen Sängern.

Diese Sängerkantoren von 800 bis 8000 Mark stellten, auch beschäftigt werden mußten, so waren in letzter Zeit nicht weniger als sechs bezahlte Beamte gleichzeitig thätig. Um aber auch mit der Kautionsgebühren arbeiten zu können, wurden die Verträge — meistens von einigen bezahlten — um dies genau bekannt — dahin abgeändert, daß das Geld zu Geschäftszwecken benutzt werden dürfe und entsprechend verzinst werde. Einer der Sängerkantoren ist allerdings zu flug gewesen, sein Reuigkeit und Ausfaltungen im Uebertreibe von ca. 20000 Mk. verschrieben zu lassen. Dieser Beamte hat seinen Gehalt in Gestalt von Aktien erhalten, von denen der eine heute unter Protest ergangen ist. Der Rest mußte am vorgelagerten Tage angemeldet werden, weil der Direktion das Gas abgefordert war und folglich nicht gezahlt werden konnte. Das Personal, welches ca. 150 Personen umfaßt, ist natürlich auf das Meiste entbehrlich, und so kam es vorgestern Abend zu einem tumultartigen Austritt. Circa 100 Personen, Statisten und Musiker, verließen, gewalttham in die Wohnung des am Morgen von einer Reise zurückgekehrten Direktors Maurice einbringen und konnten nur mit großer Mühe beruhigt werden. Uebrigens ist der Kommandant des Herrn Maurice, Herr Haefeler, erst seit dem 1. Januar d. J. Mitdirektor; Maurice mußte ihn dazu machen, weil er selbst keine Theaterkonzession besaß. Es ist jedoch zu hoffen, daß ein Arrangement getroffen wird, nach welchem im Interesse der brodelnden Schauspielerei die Vorstellungen fortgesetzt werden können.

„Ich aber weidete sich das Blatt. Das Cap Horn brachte mir Glück! Sehr schön das Cap Horn! Wasser und Feld... Aber eine Kälte! Sie begreifen, daß ich nicht so dumme war, im Feuerland zu Tode zu frieren, um mir die Patagonier anzusehen!... Was kümmern mich die Patagonier!...“

„Von den Südpoleiseln habe ich eine ausgezeichnete Erinnerung bewahrt.“ Es giebt da Inseln mit sehr hübschen Namen: Gesellschaftsinseln, Marquisinseln! Dann wendete sich das Blatt. Ich gewann die ganze Zeit über 400 127 Spiele zu meinen Wünschen. Und das gerade in dem Augenblicke, da wir in dem Hafen von Sidney eintrafen!

„Ein schöner Hafen dieses Sidney! Ich hätte ihn mir gern angesehen! Ich hatte keine Zeit gehabt, mir die kleinen Inseln zu besuchen, die wir vorher passiert hatten. Nein, die Widren interessiren mich nicht. Uebrigens ist ja im Museum einer ausgelegt; natürlich als Bild; den habe ich gesehen. Auch die holländische Venus habe ich in derselben Gallerie gesehen, und das genügt mir. Sidney! Ja, das ist ganz etwas anderes. Allerdings gesehen habe ich Sidney auch nicht. Denn da mein Partner die Liebeswürdigkeit gelobt hatte, nicht zu verlangen, ich sollte in Brasilien aussteigen, so war ich zu wohl erpogen, um ihm seine Falschheit nicht zu vergeben. Uebrigens hätte er mir mit Sidney wäre auch nur ein Hafen. Also verlor ich nicht viel.“

„Es ist möglich, was man auf je einer Reise für Höfen zu sehen bekommt!... Das war schließlich erwerblich!“ Der Mann, der das Glück auf einem Nabe stehend abgebildet hat, hat ganz Recht gehabt. In der Gegend von Kanton ließ es mich vollständig im Stich. Statt eines schönen Outfahrs lag ich mich in den chinesischen Meeren einer bescheidenen Schuldenselbst gegenüber. China ist ein merkwürdiges Land! Kanton eine höchst interessante Stadt! Aber für mich in dem Augenblicke nicht! Ich kümmerte mich gerade um die Chinesen! Ich dachte nur daran, die halbe Million Partchien wiederzugewinnen, die ich verloren hatte! Es handelte sich um 250 000 Francs; das ist doch wohl wichtiger, als die Schiffsaugen, nicht wahr? Wir setzten also die Parthie fort...“

„Es ist ziemlich weit von Kanton bis Bombay. Gott sei Dank! Denn während dieser Zeit schlug das Glück wieder einmal um, und mein Freund schubelte mir bald — rathen Sie einmal wieder! — eine hübsche, kleine, runde Million! Ich hätte nie geglaubt, daß man soviel im Blaque gewinnen kann. Der arme Mensch war ganz wiedergelassen. Ich hatte Mit-

„Was mich anbetraf, so war ich in den Salon hinabgefallen. Das Meer kenne ich ja; ich habe mich manchmal in Lage in Trouville mit Antoinette aufgehoben. Wasser, viel Wasser und wieder Wasser! Das ist schließlich doch immer dasselbe!“

Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897.

II. Sonder-Ausstellung vom 2. bis 6. Juli. Abgeschnittene Rosen, Gloxinien, Früchte, Gemüse. Non ausgearbeitetes Programm ist vom Comité unentgeltlich zu beziehen.

XXXIII. Kunstausstellung des Kunstvereins zu Halle a. S.

in Saale der Volksschule, Neue Promenade 13 vom 23. Mai bis 30. Juni, 10-6 Uhr. Wöchentlich Wechsel der Gemälde. Eintritt: 50 Pfg. (6446)

Probieren Sie es! Zu haben in Colonialwaren-, Drogen- und Delikatessengeschäften. Ist die Krone aller Kaffeeverbreitungsmitel.

Table with 4 columns: Juni, Tag, Neues Theater, Altes Theater. Dates from 20. to 26. June.

Epilepsie (Fallmuth) Von der Reise zurück 21. Juni. Dr. Schmid-Monnard.

3 D. 24. 6. 12 Uhr Mittag L. F. T. 5 T. 24. 6. L. F. A. T. G. Die am 1. Juni d. J. falligen Händelscheine unterhalb der dreifachen Höhe werden von dem Schatzmeister der Loge, Herrn Hermann Ströfer, Mitglied Nr. 1, eingelöst. Die Freimaurerloge zu den 5 Thürmen am Sitzquell. Billig.

Grünliche Chatsache. Die am 1. Juni d. J. falligen Händelscheine unterhalb der dreifachen Höhe werden von dem Schatzmeister der Loge, Herrn Hermann Ströfer, Mitglied Nr. 1, eingelöst. Die Freimaurerloge zu den 5 Thürmen am Sitzquell. Billig.

gestörte Nerven- und Sexualsystem. Prof. v. S. A. L. B. System. Carl Röber, Braunschweig.



Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Kollegien sind mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung unter Aufhebung der entgegenstehenden bisherigen Bestimmungen neue Bauflächentafeln:

a) für beide Seiten der Thurmstraße zwischen Wänerhöhe und Friedenstrasse,
b) für den Thomafriedhof

festgesetzt worden.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der beschriebene Flächentafelplan in der Magistrats Haupt-Registrierung - Zimmer Nr. 10 des Rathhauses - zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb einer vierwöchentlichen Ausschlußfrist bei uns einzubringen sind.

Halle a. S., den 15. Juni 1897.

Der Magistrat.
Staub.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kantarbeiten wird die Thurmstraße, von der Wänerhöhe bis zur Liebenauerstraße, von Montag, den 21. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Verkehrsverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 17. Juni 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der am 9. d. Mts. stattgefundenen Auslosung unserer Theilschuldverschreibungen sind folgende Nummern gezogen worden:

- 1. Lit. A. & B. Mk. 1000.—**
 Nr. 21, 22, 49, 120, 125, 130, 131, 135, 141, 145, 154, 160, 173, 174, 185, 190, 258, 260, 275, 277, 289, 289, 295, 303, 308, 316, 319, 325, 345, 351, 353, 354, 375, 376, 380, 389, 395, 399, 403, 412, 452, 465, 472, 478, 486, 489, 496, 507, 513, 519, 557, 563, 573, 576, 588, 590, 594, 596, 606, 614, 624, 627, 628, 633, 637, 645, 651, 669, 684, 685, 704, 720, 724, 730, 745.
- 2. Lit. B. & C. Mk. 500.—**
 Nr. 17, 18, 31, 43, 47, 49, 52, 72, 74, 82, 86, 96, 114, 115, 134, 135, 140, 175, 180, 182, 184, 191, 203, 223, 240, 274, 276, 275, 287, 292, 298, 309, 313, 317, 321, 330, 333, 337, 351, 364, 371, 383, 386, 397, 412, 454, 456, 458, 476, 500.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gefündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Theilschuldverschreibungen, der noch nicht fälligen Zinsscheine und der Talons vom 2. Januar 1898 ab bei der gewerkschaftlichen Kasse in Leopoldstraße 11, Stuttgart, den Herren **Delbrück, Leo & Co., Berlin**, dem Herrn **H. F. Lehmann, Halle a. S.**, den Herren **Frege & Co., Leipzig** und der **Leipziger Bank, Leipzig** in Empfang zu nehmen.

Der Betrag fälliger Zinsscheine wird von der Kapitalsumme gefürzt. Rückzahlungen sind demnach aufzuführen, daß von den früher angekauften und gefälligsten Theilschuldverschreibungen, deren Verzinsung von den resp. Terminen ab erfolgt hat,

Lit. A. & B. 1000 Nr. 147 gefündigt p. 2. Januar 1896,
 Lit. B. & C. 500 Nr. 95
 Lit. A. & B. 1000 Nr. 32, 705 gefündigt
 Lit. B. & C. 500 Nr. 6, 63, 66, 164, 188, 331, 451 p. 2. Januar 1897,
 noch nicht zur Einlösung vorgelegt worden sind.

Stuttgart, den 16. Juni 1897.

**Gewerkschaft Ludwig II.
Neubauer.**

Leipzig, Str. Nr. 5. Julius Bethge Leipzig, Str. Nr. 5.
 Inh.: Kllppert & Engel.
Delicatessen- und Weinhandlung.
Wein- und Frühstück-Stube.
 Grosses Lager naturreiner
Bordeaux-Weine, Rhein-, Mosel- u. Pfalzweine,
Südweine, Schaumweine u. Champagner
 in allen Preislagen von den billigsten bis zu den feinsten Marken. Bei Mehrabnahme bedeutender Rabatt. [7507]
 Pünktlicher Versandt nach auswärts.

Als vorzügliche **Bowlen-Weine** empfehle:
Bruttiger, à Fl. 60 Pf., Bodenheimer, à Fl. 65 Pf.,
Zeltiger Mosel, à Fl. 75 Pf.
Apfel-Weine der freiherrlich von **Friesen'schen Garten-**
direction Rötha, à Fl. 35 Pf.
 Fernspr. 262. **Th. Stade, Königstr. 80.**
 [7521]

Internationale
Kunstaussstellung Dresden 1897
 1. Mai — 30. September.
 6067]

50 Mark
 demjenigen, welcher einem Landwirthschafts-Inspector eine gute dauernde selbstständige Stellung nachweist, zum 1. April 1898 event. früher oder später. Bewerber befindet sich noch in ungefährender selbstständiger Stellung, ist 30 Jahre alt, verheirathet. Frau thätige Landwirthin, möchte aber Stellung wechseln aus verschiedenen Gründen. Gute Zeugnisse liegen zu Diensten. Gefällige Offerten unter **Z. 7339** an die Expedition der hiesigen Zeitung. [7339]

Wein neues Binshaus, Gde mit Baustelle, zwei Seitenfronten, nahe der Sternwarte, sehr passend für Viehhof und Scheunengebäude, ist anderen Unternehmungen halber für 24500 Mk. bei 10000 Mk. Auszahlung sofort zu verkaufen.
Franz Hiltner, Leipzig i. G.



Der Verkauf von Böden
 meiner auf allen landwirthschaftlichen Auktionen, auf denen dieselbe vertreten war, präferiren

Shropshire-Down-Vollblut-Heerde
 hat begonnen.
 Preis I. Klasse 183 infl. Stallgeb. ab 158 9/16 d. d. d. III. 123 franco retour.
 Schöne, elegante Figuren, hoher Wolltrag, große Früchtheit.
 Hochreife lichte und persönliche Anerkennungen bisheriger Kunden, beites Zeugnis von Schätzer-Directoren.
M. Knauser, Gröbers, Bro. Sachsen.



Halbster Fussboden-Anstrich
 Zum Selbstgebrauch.
 Keine Störung im Haushalt.
 Trockenet über Nacht. Klebt nicht.
Niederlage
 in Halle a. S. bei:
 Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 29.
 P. Leonhardt, Seifertstr. 6.
 F. A. Patz, Gr. Ulrichstr. 2.
 Herm. Quaritzsch, Zeisigerstr. 54.
 A. Steinbach, Köhlerstr. 14.
 Paul Evers, S. d. C. Hefer, Gr. Ulrichstr. 59.

Steppdecken, Daunendecken, Gartendecken
 in grossartiger Auswahl zu billigem Preise.
Schnabel & Grünberg
 Leipzig, Strasse 21. [7496]

Martin Blaschke, Breslau.
Auskunfts-Bureau, gegr. 1878.
 Specialist für detaillirte familiäre Recherche allerorten und evtl. auch anonym. [4481]

Sommer-Fahrplan.
 (Mitteleuropäische Zeit.)
 Gültig vom 1. Mai 1897.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle a. S. nach

Thüringen: 3.04 V. — 5.45 V. — 7.15 V. (bis Stuttgart nur Sonn- und Festtags)	2-3 — *7.53 V. — D. 9.59 V. — 10.28 V. — *10.48 V. (nach Stuttgart und München) — *11.27 V. — 1.10 N. — 2.22 N. — *4.02 N. — *5.39 N. — 7.20 N. (bis Merseburg)	3-4 — *7.40 N. (nach Kassel und München) — 9.46 N. (bis Kassel) — 2-3. — 11.43 N. (bis Erfurt) — D. 11.28 N.
Berlin: 12.30 V. — *3.58 V. — D. 4.27 V. — 7.00 V. — *9.12 V. — 11.12 V. — 2.00 N. — D. 2.44 N. — *5.38 N. — 5.45 N. — *8.24 N. — 8.50 N. (bis Bitterfeld) — D. 9.47 N.	Leipzig: 2.57 V. — 4.33 V. — 5.43 V. — 7.32 V. — *7.47 V. — 9.18 V. — 10.22 V. — *10.44 V. — 11.49 V. — 1.43 N. — 4.00 N. — *5.17 N. — *5.35 N. — 6.30 N. — 7.19 N. — 8.42 N. — 9.21 N. 1-3. — *11.5 N. — 12.6 N.	Magdeburg: 12.22 V. (bis Cöthen). — 4.55 V. — 7.11 V. 1-3. — 10.5 V. — *11.18 V. — 1.32 N. 1-3. — 3.28 N. — 5.53 N. — *7.14 N. — 8.45 N. 1-3. — *10.46 N.
Nordhausen-Kassel: 5.30 V. — 6.50 V. (bis Sangerhausen nur Werktag). — 7.12 V. (bis Nordhausen nur Sonn- und Festtag) — 9.14 V. — *11.00 V. — 12.00 V. (bis Eisleben). — 1.30 N. (bis Eisleben nur Sonn- und Festtag). — 2.20 N. — D. 3.57 N. — 6.2 N. — *10.40 N. — 11.31 N. (b. Nordhausen).	Aschersleben-Halberstadt-Granhof: 4.53 V. — 7.57 V. — 11.42 V. — *1.33 N. — 3.27 N. — 6.18 N. — 10.30 N. (bis Halberstadt, von da ab Schnellzug nach Anchen).	Soran-Guben: *7.30 V. — 7.40 V. — 11.34 V. — *2.55 N. — 6.23 N. — 11.20 N. (bis Torgau). Zeichen: D. bedeutet Durchgangsschnellzug I u. II. Kl., nur gegen Lösung von Platzkarten zu benutzen (bis 150 km I./II. Kl. 2 Mk.). * Schnellzug mit I.—III. Kl.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle a. S. von

Thüringen: *6.54 V. (von München) — D. 4.22 V. — 5.38 V. (von Merseburg) 3-4. — 6.42 V. (von Erfurt) — *9.2 V. — 9.56 V. — 1.15 N. — 2.11 N. — *2.32 N. — 5.11 N. — *5.26 N. — *8.19 N. (von Stuttgart u. München) — 8.36 N. — D. 9.43 N. — 10.43 N. (von Apolda nur Sonn- und Festtag) 2-3. — 12.12 N.	Berlin: 2.59 V. — 4.45 V. — 7.38 V. (von Bitterfeld) — D. 9.55 V. — 10.19 V. — *10.44 V. — *11.23 V. — 2.7 N. — D. 3.53 N. — 5.26 N. — *7.32 N. — 9.4 N. — 11.14 N. — D. 11.24 N.	Leipzig: 12.11 V. — 4.47 V. — 6.33 V. — 7.2 V. 1-3. — 7.46 V. — 9.46 V. — 10.35 V. — 1-3. — *11.15 V. — 1.17 N. — 1-3. — *1.27 N. — 3.18 N. — 4.23 N. — 5.30 N. — *7.9 N. — 7.48 N. — 8.35 N. 1-3. — 9.31 N. — 10.20 N. — *10.42 N.
Magdeburg: 2.45 V. — 6.40 V. (von Cöthen). — *7.45 V. — 10.5 V. — *10.39 V. — 1.23 N. 1-3. — 3.48 N. — *5.15 N. — 7.00 N. — 9.12 N. 1-3. — *10.59 N.	Nordhausen-Kassel: 6.45 V. (von Nordhausen). — *7.20 V. — 9.54 V. — 1.22 N. — 4.16 N. (von Eisleben). — D. 2.59 N. — 5.25 N. — 7.2 N. (von Eisleben). — *8.4 N. — 9.4 N. (von Eisleben nur Sonn- und Festtag). — 10.20 N. — 11.00 N. (von Nordhausen nur Sonn- und Festtag).	Aschersleben-Halberstadt-Granhof: 5.38 V. (von Cöthen, nur Werktag). — 7.19 V. — 10.13 V. — 12.41 N. — 5.11 N. — *5.32 N. — 9.8 N. — 11.58 N.
Soran-Guben: 6.36 V. (von Torgau). — 10.20 V. — *1.2 N. — 3.32 N. — 7.33 N. — 10.6 N. — *10.20 N.		

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

Halle - Hettstedt Fahrplan gültig vom 1. Mai 1897. Hettstedt - Halle

Stationen	Zug No. und Klasse.									
	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Halle-Clausthor	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Mietleben	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Görscher Halde	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Dölau	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Lieskau	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Bekendorf	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Finstertal	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Görzleben	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Hausdorf	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Bewenstedt	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Schwenstedt	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Wittmer	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Burgdorf	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Polleben	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Helmstedt	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Gerstedt	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Welfeshof	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74
Hettstedt	20	1a	2-3	102	102	30	4	22	32	74

Die links von den Stationsnamen stehenden von oben nach unten, die rechts stehenden von unten nach oben zu lesen. — Die Nachtzeiten von 6⁰⁰ Abends bis 5⁰⁰ Morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet. — * bedeutet: Zug hält nur ab Bedarf.

Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Zeisigerstr. 57.